

164 Zwei Stühle, Barockform . . . . .	30	197 Schiras. 250 × 147 cm . . . . .	290
166 Vier Scherenfauteuils . . . . .	400	198 Bochara. 150 × 135 cm . . . . .	340
167 Bauertisch mit massiver Platte. Gotische Form . . . . .	150	<b>Diverses.</b>	
169 Ausziehtisch mit Löwenfüßen . . . . .	100	200 Porträt eines Herrn. Signiert J. Spiller, 1829 . . . . .	220
171 Geschweifte Mahagoni-Vitrine . . . . .	580	201 Junge Dame mit hoher Frisur vor einer Säule. Sign. G. A. Passot . . . . .	220
174 Sechs Sesselgestelle, Louis-Philippe . . . . .	480	201 a Dame, Miniatur von Maxime Davide . . . . .	600
175 Kleines geschweiftes Mahagoni-Tischchen . . . . .	90	202 Damenporträt. Sign. J. Russel . . . . .	240
179 Sechs venezianische Fauteuils. Um 1750 . . . . .	1500	204 Junge Dame mit Federnbaret und Perlenkollier . . . . .	80
182 Vitrinentischchen im Louis XVI.-Stil . . . . .	60	213 Vier Porträtstiche . . . . .	140
184 Büchergestell. Louis XVI. . . . .	50	218 Golddose. Zirka 80 g . . . . .	290
186 Sofa, geflochten. Stil Louis XVI. . . . .	400	221 Kleine Standuhr. Louis XVI. . . . .	70
187 Italienisches Leseputz. XVII. J. . . . .	150	222 Große Standuhr aus Marmor und Bronze, Französ., Louis XVI. . . . .	1800
189 Vier Holzlöwen im Renaissancestil . . . . .	60	223 Krokodillederne Kassette . . . . .	75
<b>Textilien.</b>		226 Zwei Marmorvasen . . . . .	300
191 Zwei Verdurenpölster . . . . .	75	227 Büste eines Mohren aus schwarzem Stein . . . . .	50
192 Bocharadecke. 110 × 92 cm . . . . .	200	228 Schmiedeeisenarbeit. XVII. J. . . . .	50
193 Hamedan, um 1700, 70 × 80 cm . . . . .	150	229 Chinesische Lampe. Eisen . . . . .	20
194 Alter Ladik. 215 × 120 cm . . . . .	160		
195 Kuba. 105 × 200 cm . . . . .	280		

## Auflösung der Galerie Giovanelli.

Aus Venedig wird uns berichtet:

Die Galerie des Fürsten Giovanelli soll im kommenden Frühjahr aufgelöst werden. Ort und Zeitpunkt der Versteigerung stehen noch nicht genau fest, aber man hält es für wahrscheinlich, daß Ulrico Hoeppli mit der Durchführung betraut werden wird, der Zürich als Versteigerungsort wählen dürfte.

Die Galerie Giovanelli besitzt in der Hauptsache Gemälde italienischer Meister. Eines der bedeutendsten ist das Porträt des Dogen Carlo Contarini von Tintoretto. Die kräftige, sehnige Gestalt des Dogen ist in Lebensgröße, in sitzender Haltung dargestellt. Es sind noch andere Bildnisse des Meisters in der Sammlung vorhanden, keines aber ist von dieser kräftigen Wirkung. Von Peter Genovese stammt ein anderes Porträt. Nicht zu übersehen ist ferner ein Bildnis aus Tizians Schule. Eines der wenigen Damenporträte, die aus der Blütezeit der Kunst sich in Venedig erhalten haben, ist von Paris Bordonne.

Am berühmtesten ist das Bild »Der Sturm« von Giorgione, welches vom Prinzen Giovanelli dem italienischen Staat geschenkt werden wird. Die Kunstforscher haben sich viel mit diesem Bild be-

schäftigt. Im Vordergrund hohe Bäume, auf dem Rasen rechts eine nackte Frau, die einem Kind die Brust reicht. Links steht aufrecht ein verträumter Jüngling. Ein Blitz zuckt durch Gewitterwolken.

Sehr frisch in der Farbe ist eine »Sacra conversazione« von der Art des Giovanni Bellini. Als Lorenzo Lotto gilt ein heiliger Rochus, den aber Berenson dem Beccaruzzi zuschreibt, einem Schüler Pordenones. Sehr geheimnisvoll im Dunkel gehalten ist in diesem Bild die Landschaft. Von Rocco Marconi sieht man einen Christus, von Heiligen und Frauen umgeben. Eine besonders interessante, sauber ausgeführte Tafel: Moses, der mit dem Stabe Wasser aus dem Felsen schlägt, ist von Bacchiacca. Wichtig ist noch ein Catena: Maria mit Johannes dem Täufer und weiblichen Heiligen; zu nennen sind auch Basaitis Heiliger Hieronymus, Paris Bordones Heilige Familie, Bonifazio Pittatis »Santa conversazione« und ein Madonnenbildchen von Rondinelli, einem Schüler Giovanni Bellinis.

Neben Bildern enthält die Sammlung Giovanellis sächsisches Porzellan und chinesische und japanische Geschirre, ferner einige venezianische Glaserzeugnisse.

## Der Nachlass des Dichters Novalis.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Am 20. Dezember wurde der gesamte handschriftliche Nachlaß des Dichters Novalis, der mit seinem richtigen Namen Friedrich Freiherr von Hardenberg hieß, durch die Firmen J. A. Stargardt und Meyer und Ernst versteigert. Es war zunächst beabsichtigt, den wertvollen Besitz, der über 200 Autogramme umfaßt, nicht auseinanderzureißen und wenigstens die einzelnen Gruppen, wie Gedichte, wissenschaftliche Arbeiten, Briefe, Tagebücher usw., im ganzen zu versteigern. Leider war die Kaufkraft der staatlichen und städtischen Bibliotheken, Museen und Händlerkreise, die überwiegend als Käufer auftraten, zu gering. Die 23 Nummern umfassenden Jugendarbeiten konnten für 4850 Mark an die Berliner Staatsbibliothek im ganzen verkauft werden.

Während im allgemeinen die Schätzpreise hier nicht erreicht wurden, entspann sich um das wertvollste Stück der Versteigerung, das Manuskript der

»Hymnen an die Nacht«, ein lebhafter Kampf zwischen der Staatsbibliothek und dem Antiquar Jacques Rosenthal in München, der den Preis von 8000 auf 10.200 Mark hinauftrieb und so schließlich den Sieg davontrug.

Rosenthal erwarb auch zwei »Opferdingenlieder«, darunter das berühmte »Kreuzlied« um 2100 Mark. Die Berliner Staatsbibliothek sicherte sich das »große Marienlied« für 955 Mark, Briefe der Familie mit 520 und 735 Mark, eine Biographie des Dichters, geschrieben von seinem Bruder Karl mit 280 Mark. Neun Briefe des Novalis an eine Freundin Caroline Just, darunter die »Totenklage«, brachten 3050 Mk., 29 Briefe an die Brüder Schlegel und an Caroline Schlegel 8850 Mark. Die wissenschaftlichen Arbeiten, die sog. »Fragmente«, einschließlich des berühmten Aufsatzes über Goethe, wurden für 10.650 Mark an einen Privatsammler nach Zwickau verkauft, der auch das »Journal« (Tagebuchblätter April—August 1797) um 2500 Mark erstand.